

England, Portugal, Amerika

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **10 (1884)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-426534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Referendumsgutachten

der vier hervorragendsten Fachgelehrten des „Nebelspalter“.

Herr Redaktor!

Ich bin der düstler Schreier und habe auch meine Meinung. Speziell aber über den Artikel betr. die Handelsreisenden.

Sie kennen mich! Ich bin ein Freihändler und Freihändler sein, heißt: Den ausländischen Handel in unserm Vaterlande so viel als möglich unterstützen.

Und wodurch geschieht dieß besser, als wenn wir unsern eigenen Handel und unser eigenes Gewerbe unter Schutz von Patentgebühren stellen.

Wenn das Ausland auch nicht so solid und nicht ganz so billig schafft und die zweite Sendung selten so gut ist, als die erste, so ist dieß nur der beste Beweis für meinen Ausspruch: Begünstigt das Fremde, wenn ihr wollt, daß es bei uns besser in die Blüthe gerathe; mit dem Unsrigen ist es ja doch nichts, unsere Handelsreisenden tragen ja nicht einmal Zylinder wie die Fremden.

Dabei ist dann noch besonders in's Auge zu fassen, daß die Kantonal-souveränität aufrecht erhalten bleibt. Jeder Schweizer darf in den übrigen Ganz- und Halbkantonen, welchen er nicht angehört, nach Belieben geschrippt werden. Und wer das nicht für eine Pflicht hält, soll seine Entlassung als Eidgenosse einreichen.

Also: Verwerfung! Freudige Verwerfung!

* * *

Herr „Nebelspalter“!

Weil Sie mir, dem berühmten Professor Gscheidtli, das Wort geben, so bin ich in Folge dessen gegen den Justizsekretär.

Weshalb?

Sekretäre, ob sie aus Mahagony, Nußbaum oder irgend einem Eidgenossen bestehen, sind stets sehr komplizierte Möbel, von wegen den vielen Schubladen.

Und gerade eben darin liegt der Unfinn, daß man meint, viele Schubladen befördern die Ordnung, den Ordnungssinn und dadurch werde an dem Haushalt gespart. Fragen Sie einmal eine Hausfrau, auch wenn es nur über einen Küchekasten wäre. Da kommen sie schön an, die wird Ihnen schon den Standpunkt klar machen, weil die Frage an sich dumm ist.

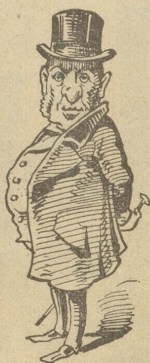
Das Beispiel trifft vielleicht nicht ganz zu; aber als Verwerfungsgrund reicht das vollständig hin. Man muß nicht immer meinen, das Nützliche

sei auch praktisch und das Sparen koste nichts. Schon die alten Juden huldigten dem Grundsatz und sind in Folge dessen in allen Erdtheilen vertreten.

Wegen der Befolgung ist es ja nicht. Und nicht, daß Sie etwa meinen, ich sei Sachpatriot; eine solche Stelle nehme ich gar nicht an und folglich ist sie auch nicht nöthig. Dixi!

* * *

Schlußbemerkung der Red.: Obigen Ausführungen haben wir nichts weiter beizufügen. Wie wir erwartet, stimmen dieselben nicht mit den Anschauungen des „Eidgenössischen Vereins“ und den vorsichtigen Ultras vollständig überein. Vergesse man also ja nicht zu stimmen! Diejenigen, welche für Annahme sind, wollten am Montag auch, sie hätten gestimmt.



Verehrte Redaktion!

Sie wünschen von mir meine Meinung über die Gesandtschaftsbefolgung in Washington.

Ich thäte es nicht!

Oder glauben Sie etwa mit dem Sündelöhndchen, welches Sie mir auszubezahlen hie und da Miene machen, wobei ich den Abzug nur selten nicht zu erhalten die Ehre habe, sei man für solche Befolgungserhöhungen noch begeistert?

Uebrigens frage ich Sie, wenn man bei uns einen Dollar nicht mehr estimirte, als in Amerika, was bekämen wir denn für Dienstmänner- und Prospektentaxen? Würden Sie mir dann, Sie verkörperte Geiz, auch mein Honorar aufbessern?

Und zum zweiten Mal: Uebrigens! Ist aufrichtig gesagt ein solcher Gesandtschaftsposten nöthig. Wenn die Schweizer auswandern, so soll man froh sein, denn das ist, wie bei den Bremsen über den Gotthard: „Wenn sie überen sind, so sind sie denen!“ Für was sollen wir uns weiter mit ihnen plagen?

Es thut mir leid, aber das ist meine Meinung, und zwar extra!

Trüller.

* * *



Diäper „Näpelspalter“!

Von wägen dem Stäpio-Ardiggell! So mues ich Ihr die Anongse mitheulen, daß ich kompletter mit unserem Vaterland in Luzern im Gaisse übereins bin. Wozu braucht man solche Artentittel, wenn es one dñfelpen siel geschwindter für sich gahb. Diese Schainhailigen wohlen ihnñ nur von wägen den Spordeln, denn das Puntsgerrücht hat sehr deire Richter, welche aper noch lange nicht so guet sind, wie anterwerits die Durerichter. Und auf der antern Seite waiß man aus Erpfarrung, daß nur die gottslästerlichen sonnige Randahle peginnen und phon irrer Seide gaine Gerächtigkeit zu begommen ischt, wornacher also der Canton von selberst saine Suppenperiodibät einbäuft.

Womit ich verpleiße und solliges zu thun pitte nebst anderem.

* * *

England, Portugal, Amerika.

Am Kongo hat Alt-Engeland
Die Schwarzen längst besch—ützet.
Jetzt ist es mit dem Nachbarland
Um den „Vertrag“ beflissen.

Für rothes Gold und Elfenbein
Gab es den armen N—egern
Für ihre schwarzen Kinderlein
Bemalte Nürnbergerwaaren.

Nun schachert es mit Portugal,
Den Raub sich fort zu sichern.
Was kümmert es der Senegal
Mit seinen schwarzen V—ölkern.

Doch, England, halt! es gehet nicht,
Wie's sonst ging aller Orten.
Amerika kennt seine Pflicht,
Schützt Afrika vor H—elden.